

Leserbrief zum bz-Artikel „A 98-Hoffnung gerät ins Stocken“, 18. 7. 2017, Baselland, Seite 23

Hat, wer sich zuerst bewegt, schon verloren?

Dass die Umfahrung der Stadt Basel auf der A 98 nicht einfach zu bewerkstelligen ist, pfeifen die Spatzen schon längst von den Dächern. Hindernisse sind beispielsweise ein Staatsabkommen mit Deutschland, eine zu geringe Zollabfertigungskapazität in Rheinfelden und eine verständlicherweise geringe Euphorie bei den deutschen Nachbarn, einen Teil des Transitverkehrs zu übernehmen. Die extrem unter Lärm und Gestank leidende Anwohnerschaft der Osttangente ist es leid, seit Jahren hören bzw. lesen zu müssen, die nötigen Verhandlungen mit Deutschland und den betroffenen Kantonen würden wohl sehr schwierig werden. Der Frust darüber, dass hier ein kniffliges Problem zerredet statt tatkräftig angegangen wird, ist gross. Die Hoffnung, die Verantwortlichen bewegten sich doch noch, stirbt bekanntlich zuletzt. ASTRA-Sprecher Thomas Rohrbachs Aussage, wir könnten unsere Nachbarn nicht für unsere Verkehrsprobleme bluten lassen, ist unverständlich, denn auch diese Nachbarn tragen doch entscheidend zum regelmässigen Stau nordwärts auf der Osttangente bei.

Bruno Keller-Sprecher
Präsident Verein Ausbau Osttangente – so nicht!
Schwarzwaldallee 56
4058 Basel